

BREMER SCHNACK

Viel Arbeit für die Bestatter von Friedberg

Bremen – Schwarzer Humor, rotes Blut. Im österreichischen Krimi kommt ja zuweilen so manches zusammen, was andernorts (im nicht-österreichischen Krimi) womöglich für skeptisches Stirnrunzeln sorgen würde. Und, nein, wir sprechen jetzt einmal nicht von **Wolf Haas**. Sondern von **Rudolf Ruschel**, der mit seinem Kriminalroman „Ruhet in Friedberg“ in ziemlich furioses Debüt hingelegt hat.

Das hat sich herumgesprochen, weit über Österreich hinaus. Ruschel, Jahrgang 1986, geboren und aufgewachsen in Niederösterreich, lebt sowieso längst in Hamburg. Sei's drum. All den Lobreden auf „Ruhet in Friedberg“, denen hat man in Bremen besonders aufmerksam gelauscht. Ganz, ganz, ganz besonders aufmerksam in Walle, beim **Bremer Kriminaltheater** auf dem Areal der **Union-Brauerei** an der Theodorstraße.

■ Uraufführung am Bremer Kriminaltheater

Dort hat **Ralf Knapp** sich dann hingesetzt und – wie zu hören ist – in Absprache mit dem Autor eine Bühnenfassung von „Ruhet in Friedberg“ geschrieben. Jetzt bringt er den Stoff auf die Bühne des Kriminaltheaters. Ruschel „war sehr positiv überrascht, dass wir uns für die Dramatisierung seines Dramatromans interessieren, und stand mit Rat und Tat zur Seite“, berichtet **Perdita Krämer** vom Bremer Kriminaltheater. Die Uraufführung beginnt am Donnerstag, 27. März, um 19.30 Uhr. In der Regie von **Ralf Knapp** spielen **Andrea zum Felde**, **Ibrahim Benedikt**, **Christian Bergmann**, **Daniel Fries** und **Holger Spengler**.

Worum geht's? Nun, die Spur führt nach Österreich. Dort spielt „Ruhet in Friedberg“. Die Zeit: Ende der 90er. „Im Provinznest Friedberg verplempern die unverbesserlichen Schlawiner Andi und Pipsi ihre Jugend“, heißt es lakonisch in einer Vorschau auf die Uraufführung. Doch ihr ruhiger Alltag als Aushilfskräfte beim Bestatter endet recht plötzlich, als ein Bekannter zu Grabe getragen wird, dessen Sarg – wie es scheint – das Doppelte wiegt.

Ein schwerer Verdacht kommt auf. Andi jedenfalls stellt sich Fragen: Will einer der Kollegen da etwas – oder gar jemanden – verschwinden lassen? Es dauert nicht lange, da fällt der Blick auf den cholesterischen Vorarbeiter Macho. Die Wahrheit ist aber weit schlimmer. „Und kaum hat sich das ganze Ausmaß des Schlamasels gezeigt, häufen sich die Leichen – und die Bestatter bekommen alle Hände voll zu tun“, heißt es am Bremer Kriminaltheater weiter. Die nächsten Vorstellungen nach der Uraufführung: Freitag bis Sonntag, 28. bis 30. März.

THOMAS KUZAJ



Das Ensemble von „Ruhet in Friedberg“ am Bremer Kriminaltheater. BKT



In der Ausstellung: Frizzi Krella, die Direktorin des „Hauses der syrischen Kunst“, steht mit George Baylouni vor einer Arbeit des Künstlers. HAUS DER SYRISCHEN KUNST

Der Archäologe der Zeit

Der syrische Künstler George Baylouni in der Böttcherstraße

Bremen – „Wenn man mit der Zeit arbeitet, wird die Vergangenheit zur Zukunft.“ Mit diesen Worten sagt es der syrische Künstler George Baylouni, dessen Arbeiten jetzt im Herzen Bremens zu sehen sind – unter dem Titel „Das Gedächtnis der Erde“ im „Haus der syrischen Kunst“, das über den Hoetgerhof der Böttcherstraße zu erreichen ist. Baylounis großes Thema: Ursprünge und Geschichte der Zivilisation.

Baylouni ist ein Künstler, der mit den Techniken von Malerei und Collage wie ein Archäologe die Zeitschichten der Kulturgeschichte durchdringt. Dabei legt er offen, was die Kulturen miteinander verbindet. Er greift auf prähistorische Malerei ebenso zurück wie auf christliche Ikonografie und Spuren der römisch-griechischen Antike. Seine Bilder wirken wie Momentaufnahmen aus dem Lauf der Zeit, die Vergängliches aufscheinen und wieder vergehen lassen.

1966 wurde der Künstler in Aleppo geboren, in einer der ältesten Städte der Welt. Schicht für Schicht setzt Baylouni seine Spuren der Kulturen und Zeiten über- und nebeneinander, er schneidet und klebt, er zeichnet und malt. „Sein Atelier gleicht einer alchemisti-

schen Werkstatt“, sagt die Kunsthistorikerin Frizzi Krella, Direktorin des „Hauses der syrischen Kunst“. In dieser Werkstatt entstehen Bilder und Collagen, deren Komposition an Fresken ebenso denken lässt wie an die aus der Ikonmalerei bekannte Aufteilung in einzelne Bildfelder, so Krella. Als Malgrund dient vielfach eine dick gespachtelte Masse aus Farbe und Leim, „deren Duktus an die alten Mauern und Fassaden der Häuser Aleppo erinnert, überzeichnet von den Spuren der Zeit“.

Baylouni „erweckt alte und vergessene menschliche Symbole zum Leben und vermischt das sakrale Element mit verschiedenen religiösen Interpretationen als Einladung zu Koexistenz, Offenheit und Dialog“, so die Direktorin weiter. „Er bringt die Spuren der Zivilisation zusammen.“ Darin liegt eine Botschaft für die Gegenwart. Der Baum des Lebens, das christliche Kreuz, islamische Ornamente und Schriftzeichen kommen hier zueinander; Fragmente, denen der Künstler einen neuen Kontext verschafft – ein verbindender Ausgangs- und Bezugspunkt dieser Welt-Kunst: Syrien.

Baylouni, der zur Eröffnung seiner Ausstellung nach Bre-



„Das Gedächtnis der Erde“: Detail einer Arbeit des Künstlers George Baylouni. THOMAS KUZAJ

men gekommen ist, musste sein Land auf der Flucht vor dem Bürgerkrieg 2014 verlassen. Heute lebt und arbeitet er in Frankreich. Sein Atelier, die „Alchemistenwerkstatt“, liegt in Mettray, südlich der Loire, sozusagen im Umland von Tours. Der Künstler studierte Bildende Kunst am Fathi-Mohammed-Institut in Aleppo. Werke Baylounis befinden sich unter anderem im Besitz des syrischen Kulturministeriums sowie in etlichen internationalen Privatsammlungen.

„Das Gedächtnis der Erde“ ist bis zum 21. Juni im „Haus der syrischen Kunst“ zu sehen. Das im Jahr 2022 eröffnete „Haus

der syrischen Kunst“ geht auf den Bremer Unternehmer Chawkat Takla zurück. Er ist gebürtiger Syrer und stammt aus Homs. Gemeinsam mit seiner Frau – Dr. Gudrun Takla – hat der Unternehmer vor einigen Jahren die Takla-Stiftung gegründet, die sich der syrischen Kunst und humanitärer Hilfe widmet. THOMAS KUZAJ

Öffnungszeiten

Das „Haus der syrischen Kunst“ öffnet mittwochs und freitags in der Zeit von 14 bis 17 Uhr sowie sonntags von 12 bis 17 Uhr. Der Eintritt ist frei. Zur Ausstellung erscheint ein Katalog (Takla-Stiftung, Preis: 15 Euro).

„Enorme Chancen für den Standort“

Bremen stimmt für Finanzpaket / CDU fordert Transformationsrat

Bremen – Bürgermeister Andreas Bovenschulte (SPD) drängt auf eine schnelle Umsetzung des Finanzpakets. „Jetzt wird es darauf ankommen, dass wir gemeinsam die in dem Paket steckenden Chancen auch nutzen“, betonte der Bremer Regierungschef im Bundesrat. Gesetze zur Ausführung des Finanzpakets müssten zügig beschlossen werden. „Denn was nützt uns das schönste Sondervermögen, wenn wir es in die Praxis nicht umgesetzt bekommen.“ Außerdem sollten Planungen und Genehmigungen beschleunigt werden. Bovenschulte: „Mit schlecht organisierten Prozessen und zu wenig Kapazitäten führen ja zusätzliche Investitionen nur zu mehr Inflation und nicht zu besseren Straßen, Brücken und Schulen.“

Nach intensiven Gesprächen hatte sich der rot-grün-rote Bremer Senat geeinigt, für die An-



Das Milliardenpaket ist beschlossen: Geld soll unter anderem in Straßen und Schulen fließen. Das Bild zeigt die Schulbaustelle am Postweg in Hastedt. JÖRG ESSER

derungen im Grundgesetz zu stimmen. Die beiden Senatorinnen der Linken, Kristina Vogt (Wirtschaft) und Claudia Bernhard (Gesundheit), halten es für mindestens fragwürdig, „dass die voraussichtlich neue Bundesregierung ein milliardenschweres Finanzpaket noch durch den alten Bundesrat bringt“. Letztlich aber sei

die „Verantwortung für das Bundesland Bremen“ ausschlaggebend für die Zustimmung im Bundesrat“, ergänzte Bernhard.

Die Bremer CDU verweist auf die „enormen Chancen“, die sich durch das Milliardenpaket für den Wirtschaftsstandort eröffnen. „Bremen ist führend in Hochtechnologie, Sicherheits-

und Verteidigungsindustrie. Doch es mangelt an Gewerbeflächen, Fördermöglichkeiten und aufgrund der Zivillklausel an Kooperationen zwischen Wirtschaft und Wissenschaft“, sagte Theresa Gröninger, wirtschaftspolitische Sprecherin der CDU-Bürgerschaftsfraktion. „Wenn wir jetzt nicht handeln, fällt Bremen zurück.“

Die CDU-Fraktion fordert in einen Dringlichkeitsantrag die Einrichtung eines Transformationsrats „Sicherheit und Verteidigung“. Dieser soll ressortübergreifend arbeiten und Vertreter aus Wirtschaft, Wissenschaft, Kammern, Verbänden, Gewerkschaften und Fraktionen einbinden. „Ziel ist eine klare Strategie, wie sich die Rahmenbedingungen für Forschung und Entwicklung, für Gewerbeflächen, Infrastruktur und Fachkräftesicherung verbessern lassen“, ergänzte Gröninger. JÖRG ESSER

AUF EINEN BLICK

Rügen-Unfall: Autofahrer muss vor Gericht

Bremen/Rügen – Ein Autofahrer, der auf Rügen einen 13 Jahre alten Schüler aus Bremen absichtlich angefahren haben soll, muss im Juni vor Gericht erscheinen. Dem Angeklagten werde gefährlicher Eingriff in den Straßenverkehr, vorsätzliche Körperverletzung und Unfallflucht vorgeworfen, sagte der Sprecher des Amtsgerichts Stralsund, Dirk Simon. Die Anklage gegen den 47-Jährigen aus Binz wurde Ende Januar erhoben. Verhandelt werden soll am 12. und 16. Juni in der Zweigstelle des Gerichts in Bergen auf Rügen.

Am Abend des 14. August 2024 war nach Zeugenaussagen ein Cabrio absichtlich auf das Kind zugerast, teilte die Polizei seinerzeit mit. Anschließend flüchtete der Mann vom Unfallort in Prora, einem Ortsteil von Binz.

Der Achtklässler aus Bremen, der mit sieben weiteren Schülern unterwegs war, soll den Autofahrer zuvor mit einer Geste provoziert haben. Der Fahrer habe daraufhin gewendet und sei mit erheblicher Geschwindigkeit und den Zeugenaussagen zufolge mit einer bewussten Lenkbewegung direkt auf den Jungen zugerast. Bei dem frontalen Zusammenstoß wurde der Schüler mehrere Meter durch die Luft geschleudert, bevor er auf einer Grünfläche zum Liegen kam. Schwer verletzt wurde er mit einem Rettungshubschrauber ins Krankenhaus gebracht.

Der 13-Jährige und seine Mitschüler waren zu einer Klassenfahrt auf Rügen. Die Eltern des Jungen treten im Prozess als Nebenkläger auf. Dem Angeklagten wurde zwischenzeitlich der Führerschein entzogen, bestätigte der Gerichtssprecher. dpa

„Bewusstloser“ gibt plötzlich Gas

Bremen – Ein 48 Jahre alter Rettungssanitäter ist am Donnerstagabend bei einem Einsatz in Walle aus einem Auto geschleudert und verletzt worden. Das teilte ein Polizeisprecher am Freitag mit. Seinen Angaben zufolge wurde eine Rettungswagenbesatzung gegen 17.30 Uhr zum Osterfeuerberger Ring gerufen, weil dort ein Mann bewusstlos am Steuer eines Autos saß. Als der Sanitäter nach dem Mann sehen wollte, wurde dieser wach, gab unvermittelt Gas und fuhr rückwärts, so dass der 48-Jährige aus dem Auto geschleudert wurde, sagte der Sprecher. Danach beschleunigte der 43-Jährige erneut, fuhr vorwärts und traf den Helfer ein zweites Mal. Anschließend versuchte er zu flüchten, wurde aber von den Kollegen des Sanitäters festgehalten. Einsatzkräfte nahmen den 43-Jährigen mit auf die Wache. Der Sanitäter erlitt diverse Prellungen und Hautabschürfungen. „Der 43-Jährige war offenbar aufgrund des Konsums von Betäubungsmitteln eingeschlafen, die Einsatzkräfte fanden Kokain und Heroin bei dem Mann“, sagte der Sprecher. Das Auto, in dem er schlief, war als gestohlen gemeldet. Auch besitzt der Mann keinen Führerschein. Die Polizisten fertigten diverse Strafanzeigen, hieß es. je